

„Bedarfsanalyse zur Optimierung der Geburtshilfe im Kreis Ostholstein“



„Bedarfsanalyse zur Optimierung der Geburtshilfe im Kreis Ostholstein“

1 Die Gründe

- **Geburtsklinische Entwicklung: viele Einrichtungen müssen schließen**
(**Ratzeburg**: geschlossen (2022)
Preetz: neue Oberärztin, keine Geburtshilfe/Personal (2022)
Henstedt-Ulzburg: Paracelsus Klinik: Geburtsstation reduziert (2022)
Bad Segeberg: Imland Klinik: neuer Investor
Flensburg: Insolvenz
Rendsburg: wurde von Schön-Klinik übernommen
Eckernförde: geschlossen (wg. Tödlichem Vorfall, 2021)
Marienkrankenhaus Lübeck: aufgegangen in das UKSH Lübeck/ Personal (2023))
- Lange Wege in der ländlichen Region,
- oftmals keine gute Verkehrsanbindung
- Zahl der freiberuflichen Hebammen rückläufig
- Risiko der Geburt im Rettungswagen, stärkere Belastung des Rettungsdienstes durch Einsatzfahrten mit dem Stichwort Geburt
- Vorsorge bzw. Nachsorge findet in vielen Fällen nicht statt.



2 Analyse der Bedarfe:

Beteiligung der Akteure an der
Bedarfsanalyse, insbesondere:

Werdende Eltern
Junge Familien
Unternehmen, Verbände

Experten und Expertinnen:
Kinderärzt*innen
Gynäkolog*innen
Hebammen

3 Die Bedarfsanalyse

Fundierte Analyse,
Befragung,
Attraktivitätsstudie



Best practice Modelle,
auch über die Grenzen
Deutschlands hinaus,
z. B. Schweden

Lösungsmodelle mit
einer Expertengruppe
erarbeiten

4 Output



① Daten einer ländlichen Region in SH werden konkret untersucht und bewertet

③ Attraktivität der ländlichen Region wird für Familien und Arbeitgeber gefördert

② Neue Erkenntnisse gewinnen; realisierbare Lösungsalternativen, Innovation

④ Beispiel für andere ländliche Regionen in SH mit ähnlicher Entwicklung (Modell)

Kosten nach Input letzte Sitzung: ca. 48.500 EUR

Zeitablauf: Januar bis ca. Oktober 2024

(Best-Practice-Beispiele aus benachbarten Ländern, insb. Skandinavien, Hinzunahme von Kinderärzt*innen in die Untersuchungsgruppen mehr Expert*inneninterviews und Fokusgruppen)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

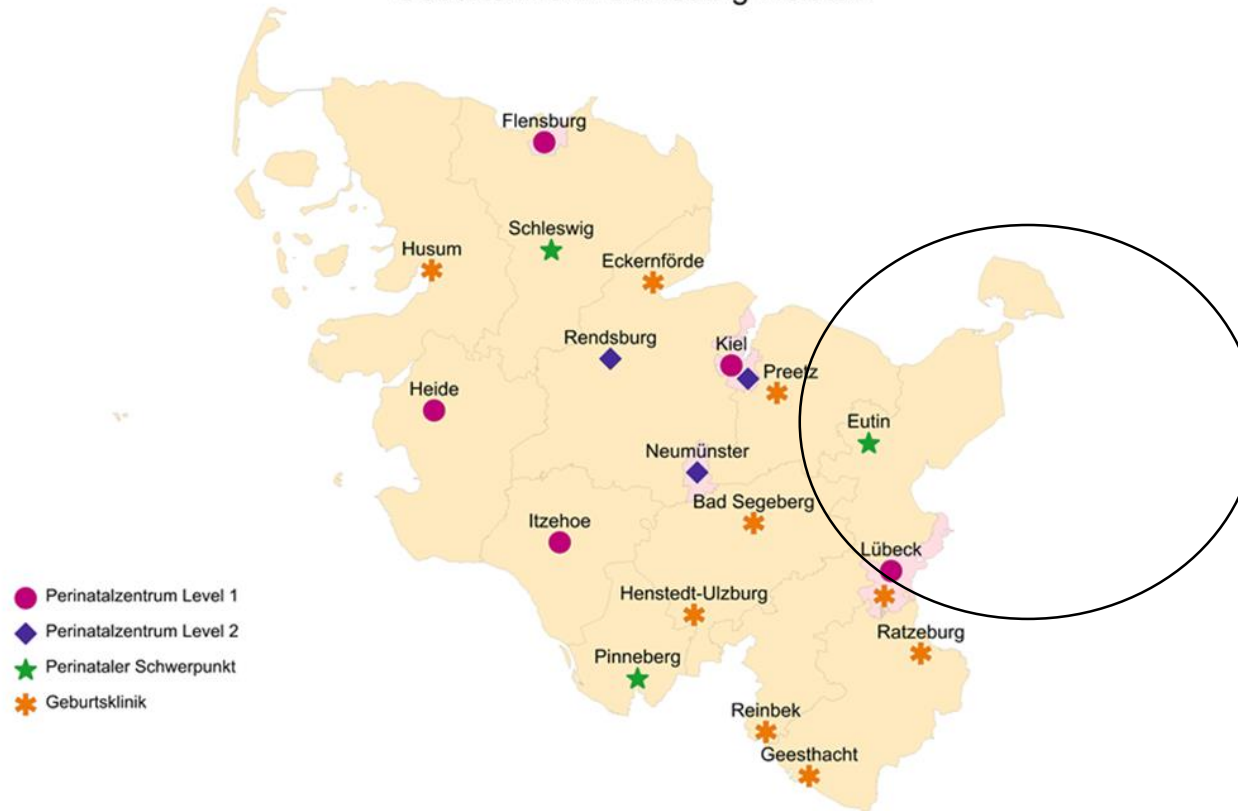
Jürgen Manitz –	Verwaltung Kreis Ostholstein
Stephanie Stürholdt –	Vorsitzende vom Gleichstellungsbeirat des Kreises Ostholstein
Prof. Andreas Langer –	Leiter des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft
Anna Boos –	Gleichstellungsbeauftragte des Kreises OH
Silke Hüttmann –	Mitglied des Gleichstellungsbeirats, Kinderschutzbund e. V.

TOP 4 „Bedarfsanalyse zur Optimierung der Geburtshilfe im Kreis Ostholstein“

Präsentation vom 07.11.2023

Aktuelle Lage 2023

Geburtshilfe in Schleswig-Holstein



Ratzeburg: geschlossen (2022)

Preetz: neue Oberärztin, keine Geburtshilfe/Personal (2022)

Henstedt-Ulzburg: Paracelsus Klinik: Geburtsstation reduziert (2022)

Bad Segeberg: Imland Klinik: neuer Investor

Flensburg: Insolvenz

Rendsburg: wurde von Schön-Klinik übernommen

Eckernförde: geschlossen (wg. Tödlichem Vorfall, 2021)

Marienkrankenhaus Lüneburg: aufgegangen in das UKSH Lüneburg/ Personal (2023)

Fokus Land:

Die Anzahl und die Qualität der Geburtshilfestationen könnte nicht ausreichend sein

Situation Eutin:

Stand April 2023 höhere Geburtenzahlen wegen der Schließungen im Umland.

Historie/ Kreis Ostholstein

- Geburtsklinische Versorgung in Eutin, Oldenburg i. H. wurde 2014 geschlossen, weil es nicht finanziell darstellbar war.
- Seitdem ist die Lage angespannt: Versorgung des Nordkreises mit langen Anfahrtswegen (Eutin oder Lübeck). Herausforderung Insel Fehmarn
- Versorgung im ländlichen Raum: **lange Wege**, die nicht vergütet werden. Einsätze des **Rettungsdienstes** – mit Blaulicht ins Krankenhaus?
- **Vorsorge** vor der Geburt und **Nachsorge** nach der Geburt findet nach Erfahrung der Beratungsstellen zu häufig nicht oder nicht ausreichend statt
- ~~Flächendeckend, wohnortnahe!~~
- Zahl der freiberuflichen **Hebammen** bundesweit und in Ostholstein **rückläufig**
- 2015: in einer vom Land aufgestellten Untersuchung wurde festgestellt, dass die Datenlage zur geburtshilflichen Versorgung verbessert werden müsste

Bedarfsanalyse für den Kreis Ostholstein

Methode (u. a.):

- Befragung der jungen Familien nach ihren Erfahrungen, ihrem Bedarf und ihren Wünschen zur geburtshilflichen Versorgung
- Best practice-Modelle
- Lösungsmodelle erarbeiten mit Experten/-innen
- Diskussion und Bearbeitung der Ergebnisse im Expert*innenkreis (Hebammen)

Bedarfsanalyse für den Kreis Ostholstein

Ziel:

Partizipation der Zielgruppen: junge/werdende Familien, Hebammen, Fachärztinnen und –ärzte und weitere

- Ist Situation im Kreis Ostholstein (Überblick: Leistungen sowie Hebammen, Gynäkolog*innen / Altersstruktur)-**Analyse, wissenschaftlich fundiert**
- Was benötigen junge Familien, um im Kreis ansässig zu werden
- Was benötigen Unternehmen, um im Kreis ansässig zu werden? (Unternehmensverband, Hansebelt e.V., Unternehmerfrauen im Handwerk etc.)- **Attraktivitätsstudie**
- Was benötigen Hebammen, Gynäkolog*innen, um geburtshilflich tätig zu sein? –**empirische Erhebung**

Arbeits- und Zeitplan (nicht ganz aktuell)

Zeitraum	Arbeitsschritte (durchgehend Modul 4: Projektmanagement/Berichtlegung)
09/2023 - 10/2023	Modul 1: Analyse sozio-demografischer Daten und Diskussion Modul 1a: Vorbereitung Attraktivitätsstudie
10/2023 - 11/2023	Modul 2, Phase 1: Analyse und Diskussion vorhandener Lösungsmodelle Modul 2, Phase 2: Vorbereitung der empirischen Erhebung (Hebammen)
10/2023 - 12/2023	Modul 2, Phase 2: Durchführung der empirischen Erhebung (Hebammen) Modul 2a: Attraktivitätsstudie Fokusgruppe
01/2024 - 02/2024	Modul 3: Online-Erhebung (Familien) Modul 3a: Attraktivitätsstudie Fokusgruppe
02/2024	Modul 2, Phase 3: Workshop zur Diskussion der Umsetzungsoptionen
04/2024	Abgabe Endbericht

GA Land: Umdruck 20/1789

Der Auszug aus dem Gutachten wird dem Vorstand zur Einsicht vorgelegt (PDF Datei). Für eine Abgrenzung wurde ein Vergleich für den Vorstand vorgelegt.

Zu Hebammen gibt es dort folgende Aussagen, insb. das letzte Zitat ist als Fazit zu betonen:

- Seite 7 (Datengrundlagen): „Daten zur Anzahl der Hebammen je PLZ-Region – Daten konnten nur unvollständig erhoben werden“
- Seite 39: „Angespannt ist vor allem die Situation der Hebammen im Kreißsaal. Hier geben 12 Kliniken an, eine geringere Anzahl an Hebammen zu beschäftigen, als auf Basis der behandelten Fälle an SOLL VK erforderlich wären.“
- Seite 41: „In Schleswig-Holstein gab es im Jahr 2020 288 außerklinische Geburten. Davon wurden 71 Neugeborene in Hebammen geführten Einrichtungen entbunden und 217 Neugeborene kamen zu Hause zur Welt. [...] Vor allem in der Nähe der Krankhäuser mit einer Geburtshilfe gibt es Ballungsgebiete mit vielen niedergelassenen Hebammen.“
- Seite 46: „Die ambulante Hebammenversorgung ist aufgrund der unvollständigen Datenlage nur eingeschränkt darstellbar und nicht sicher zu bewerten.“
- **Seite 62 (Fazit): „Eine Einschätzung zur Versorgungssituation durch niedergelassene Hebammen ist aufgrund der mangelnden Datenlage nicht möglich.“**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Jürgen Manitz –	Verwaltung Kreis Ostholstein
Stephanie Stürholdt –	Vorsitzende vom Gleichstellungsbeirat des Kreises Ostholstein
Prof. Andreas Langer –	Leiter des Deutschen Instituts für Sozialwirtschaft
Anna Boos –	Gleichstellungsbeauftragte des Kreises OH
Silke Hüttmann –	Mitglied des Gleichstellungsbeirats, Kinderschutzbund e. V.